# ANTWORT VND BERICHT AUFF DAS BUCH, WELCHES JASPAR GENNEP, BÜRGER VND BUCHDRUCKER ZU CÖLLEN, VNTER DEM...

Cyriacus Spangenberg

Digitized by Google

net mich auch / derer Leutte / die sich eines dinges vnterwinden / welches sie nie gelernet / darzu sie auch von Gott / weder beruff / gnaden / noch gaben haben / Sehen etwan einen andern / etwas furtrefflichs machen / von stund an reittet sie der furwitz / solchs nach zu thun. Dieweil sie aber kein geschickligkeit / noch verstand dazu haben / erfolget daraus anders nichts / denn jr eigen schande / Wie vnter andern solchen gesellen / einem Bürger vñ Buchdrucker zu Cöln am Rein / welcher sich Jaspar Gennep nennet / auch widerfaren. Derselbige hat gesehen / des Joannis Sleidani arbeit / in beschreibung der furnempsten Geschichten / so sich im Römischen Reich / sonderlich in Religions sachen / vom 1517. jar bis auffs 1555. zugetragen / verwundert sichs / machet sich auch drüber / wil es jm nach thun / vnd als bald Sleidanus durch Gott

von

von dieser Welt abgefodert wird/ gehet Gennep hinan/ sind wie jenner Affe/ holtz/ beil/ vnd keil/ zuuor vom Sleidano zusamen getragen / vnterstehet sich das Handwerck noch wercklicher zu treiben/ ist aber den sachen zu seicht / vnd geringe. Vnd weil ers gut Effisch machen wil / damit er den andern Affen / Teufels Laruen/ Laffen/ vnd Pfaffen / nichts zuwider rede vnd schreibe/ sondern denselben allenthalben sein Affenspiel gefalle/ vergisset er des keils der warheit/ damit doch alle sachen solten vnterscheiden werden/ henget dagegen seine schande ein/ vnd beklemmet sich dermassen/ das er nu alda aller welt zum Spectakel fuss halten/ vnd jedermenniglich sein torheit/ furwitz/ vnuerstand/ vnd vnsinnigkeit spüren mus. Vnd wiewol ich bericht/ es sey Gennep ein feiner ansehenlicher alter Man/ So sehe ich dennoch an seinem Af

fenwerck / das an jhm das sprich=
wort war ist/Alter/hilfft für tor=
heit nicht. Vnd ist am verdrieslich
sten/das er solchs nicht allein aus
furwitz / oder eigennutz furgeno=
men( das er vielleicht als ein Dru
cker nichts sonderlichs von andern
zu drucken bekomen mögen/ selbst
verursacht Bücher zu machen/
oder weil der Papisten Gottsjam=
merlicher zusammen geflickter treu
delmarckt/vnd elend Mateologia
nichts gelten wil/ er gedacht Hi=
storien/Geschichten/ vnd Legen=
den besser an zu werden vnd zuuer=
treiben) Sondern das er auch dar=
zu aus lauter gefassetem hass vnd
Papistischem neid/wider die Hel=
lewarheit des Euangelij / zu sol=
chem schreiben beweget worden/
Wie denn der arme Mensch zum
offtermal der gestalt sich offenba=
ret/das man ein hertz voller gifftig
ges hasses / an seinen worten wol
spüren kan. Vnd jn auch der Teu=
felische

felische neid/ wider das Euangelion / vnd rechtschaffene Bekenner desselbē dahin treibet/ das er selbst nicht weis was er redet. Vnd wiewol nach der lere des weisen Mannes / Prouerb. 26. ein Narr / sonderlich ein solcher alter thore nicht der Antwort werd ist / habe ichs doch nicht vnterlassen wollen/ andern zur abschew / vnd zu rettung der warheit/ auff sein Buch/ welches er ohne grund / ein Epitome warhafftiger beschreibunge nennet / zu antworten. Doch mag es wol Epitome, id est, amputatio verarum narrationum, ein verkürtzung warhafftiger beschreibung genennet werden/ Dein er warlich die warheit zum offtermal darinnē so kurtz zusammen gezogen / das sie sich nicht weit strecken kan/ Vnd wenn man heraus neme / was eraus des Sleidani Buch gezogen / vnd etlich wenig Wunderzeichen / aus dem Lycosthene/ würde gewislich

fenwerck / das an jhm das sprich-
wort war ist/Alter/hilfft für tor-
heit nicht. Vnd ist am verdrieslich
sten/das er solchs nicht allein aus
furwitz / oder eigennutz furgeno-
men( das er vielleicht als ein Dru
cker nichts sonderlichs von andern
zu drucken bekomen mögen/ selbst
verursacht Bücher zu machen/
oder weil der Papisten Gottsjam-
merlicher zusammen geflickter treu
delmarckt/vnd elend Mateologia
nichts gelten wil/ er gedacht Hi-
storien/Geschichten/ vnd Legen-
den besser an zu werden vnd zuuer-
treiben) Sondern das er auch dar-
zu aus lauter gefassetem hass vnd
Papistischem neid/wider die Hel-
lewarheit des Euangelij / zu sol-
chem schreiben beweget worden/
Wie denn der arme Mensch zum
offtermal der gestalt sich offenba-
ret/das man ein hertz voller giffti-
ges hasses / an seinen worten wol
spüren kan. Vnd jn auch der Teu-

felische

felische neid/ wider das Euangelion / vnd rechtschaffene Bekenner desselbē dahin treibet/ das er selbst nicht weis was er redet. Vnd wiewol nach der lere des weisen Mannes / Prouerb. 26. ein Narr / sonderlich ein solcher alter thore nicht der Antwort werd ist / habe ichs doch nicht vnterlassen wollen/ andern zur abschew / vnd zu rettung der warheit/ auff sein Buch/ welches er ohne grund / ein Epitome warhafftiger beschreibunge nennet / zu antworten. Doch mag es wol Epitome, id est, amputatio verarum narrationum, ein verkürtzung warhafftiger beschreibung genennet werden/ Dein er warlich die warheit zum offtermal darinnē so kurtz zusammen gezogen / das sie sich nicht weit strecken kan/ Vnd wenn man heraus neme / was eraus des Sleidani Buch gezogen / vnd etlich wenig Wunderzeichen / aus dem Lycosthene/ würde gewislich

wenig warhafftiges / dem armen Man/wie scharff er auch seine fed der gewetzt/vberbleiben.

Die vrsachen aber/ so mich im auff seinen erbermlichen bericht/ zu antworten beweget/sind die.

Erstlich. Weil ich meins beruffs halben der Theologie ergeben/hat michs zum hefftigsten verdrossen/das die rechte/ einige vnd aller elteste ware Theologia vnd Religion/ja Gott selbst/sampt seinem Son / vnd Wort / vnter solchen Titeln vnd Namen/warhafftiges /vnd gründlichs berichts/so schendlichen sollen geschendet vnd verlestert werden/Darauff Christen still zuschweigen nicht wil gebüren.

Zum andern. Weil ich mich auch ein zeitlang nicht in drey oder vier Chronicken/wie Gennep/sondern in etlich hundert Historicis zu lesen / vnd zu colligiren geübet/ ist mir alle zeit/nichts mehr zuentgegen

gegen gewesen/denn das man offt vnter dem namen / warhafftiger Historien/lügen/vnd gedicht hat ausgeben / Darümb es mir warlich an Gennep auch nicht gefallen können.

Zum dritten. Weil Gennep sein Comment / dem jtzigen Ertzbischoff zu Cöln zugeschrieben vñ dedicirt/vnd derselbige ein wolgeborener Graffe ist/ aus dem löblichē Stammen / der alten Graff /vnd Herschafft Mansfelt/vnter welcher ich nu zweilff jar/ durch Gottes hülffe/des Euangelion geprediget/vñ von gantzem hertzen allen meinen gnedigen Landesherrn/alles guts / an leib vnd Seel/glück vñ ehre wünsche/wolt ich je nicht gern/das vnter dem löblichen namen wolgedachter Herrschafft/ solche grobe greiffliche lügen solten ausgeben/ vnd vnter die Leute gesprenget/ vnd also der Mansfeltische name/ zum schanddeckel derselben gebraucht werden. Zum

Zum vierden/ Bin ich auch von vielen Gottfürchtigen Leuten angered / weil mir Genneps Exemplar zum ersten zukomen / vnd ich jhnen angezeigt / was fur mangel ich dran hette / solchs auch auffs kürtzest andern zur warnunge zu widerlegen.

Es ist aber jtzt mein meinunge nicht/ alles was in diesem abenteurlichen Buch des Genneps tadlich anzugreiffen vnd zuuerlegen/ sondern allein den Christlichen Leser etlicher stücke zuerinnern / sonst las ich viel faren. Als das er offt furgibt / die Bepstische Religion sey die rechte vnd elteste/ ist ein offentlicher Jrthumb / Denn sagt mir doch Christus selbst / sampt seinen Aposteln / vnd darnach die lieben heiligen Veter geleret haben / vom seligmachenden Glauben an Christum/ vnd von den guten Wercken/ die Gott in seinem Wort befohlen hat / von der waren

ren Christlichen freiheit/von recht schaffener anruffung allein zu Gote/vom gehorsam gegen weltliche Oberkeit / vnd von andern Artickeln mehr / gleich wie wir auch itziger zeit leren/vñ in offentlichen bekentnissen darthun. Was hat man denn dazumal gewust / vom verdienst eigener werck/von erdichten wercken /walfartē/ sprengen/ reuchern/ fanen/ bild/vnd kertzen tragen ꝛc. von verstrickung der gewissen/mit speise vnd Eheuerbot/ von der heiligen anruffung / vom Primat vnd Oberster gewalt/ der Bepste. Item / was hat man zu derselbigen zeit gewust vom Ablas /Fegfewr/ Annaten/vnd dergleichen hunderterley stücken/ derer weder Christus noch die Aposteln/noch die ersten Lerer der Kirchen gedencken/ ja die der rechten lere stracks zu wider sind. Weil denn diese dinge ein gute lange zeit nach der Apostel zeitten eingerissen/

sen sind/ vnd mit gewalt vberhand genomen haben/ ist je daraus kund vnd offenbar/ das solche Religion nicht die alte/ Sondern eine newe eingeführete Religion sey/ darinnē wenig zubefinden/ das mit der lieben Aposteln/ vnd der ersten Kirchen Religion vberein treffe/ ja viel vnd der mehrer teil darinnen wider der Apostel ler stracks streitet. Wie sie denn zwar selbst zuuor sonderlich vom Primat des Babsts/ vom Eheuerbot/ Speisuerbot/ vnd andern stricken des gewissens geweissaget/ vnd solchs Teufelslere nennen. Wie aber das Bapstumb von jar zu jar/ von der waren alten Religion abgewichen / hat man in Ecclesiastica Historia zu sehen.

Doch wil ich gleichwol erstlich etliche stücke anzeigē/ daraus Gen neps grober vnuerstand / vnd das er Historien zu schreiben gantz vngeschickt sey / zuuernemen. Darnach wil ich etliche seiner groben

greifflis

greifflichen lügen entdecken. Zum dritten / ein wenig Exempel anzihen / daran man zu sehen / das er nicht trewlich / wie sichs gebüret / vnd er auch rühmet / Historias geschrieben. Zum letzten / als dan auch beweisen / das er viel dinges / aus vnsinnigkeit / vnbesunnen heraus gespeiet. So nun dieses gutherzige leute werden betrachten / sollē sie sich meins erachtens auch bewegen lassen / solchen Bepstischen Historien Schreibern / in allen dingen nicht glauben zu geben.

Zum ersten / wie in gemein alle sachen / mit verstand sollen vnd müssen gehandelt werden / also erfodert in sonderheit das Studium Historicum / ein hohen verstand / gute vernunfft vñ bescheidenheit / dazu viel lesens / gut auffmerckens stetten vleis / richtigen vnterscheid vnd gut gedechtnis. Das es aber dem Gennep hieran gemangelt / ist in seinem Buch allenthalben zu

sehen /

sehen / wie er sich wol selber dün-
cken lesset / es werdens Leute mer-
cken / vnd schreibet warlich viel din
ges mit solchem vnuerstand / das
sichs zuuerwundern. Aber was ists
wunder / das die Leute vnuersten-
dig / vnd vnwissend sind / die das
höchste gut IESum Christum
nicht warhafftig wissen / noch er-
kennen / ohn welchen alles wissen
lauter vnwissenheit ist. Er gibt
dem Sleidano schuld / er habe viel
dinges ausgelassen / viel sachen
vbergangen / aber wenn man bei-
der Bücher gegen einander helt /
so sihet man wol / an wem das aus
lassen vnd vberhüpffen gewesen.
Sleidanus erzelet als viel im be-
wust vnd zur sachen gehörig / aber
mein lieber Gennep wird an vielen
örten / wie faule Schreiber pfle-
gen / gar verdrossen / gedenckt wol
etlicher hendel / wie sie aber hin-
nausgangen / vñ was die vrsachen
derselben / vnd da am meisten an-
gelegen /

gelegen/da gehet er vberhin. Er hette auch zwar ein klein geringes Epitome schreiben müssen / vnd nicht eins einigen jars geschicht/ recht zusammen bringen können/ hette Sleidanus jm nicht furgeschrieben / Denn aus demselben hat er genomen / was jm gedienet vnd gefallen/auch offt gantz Paragraphos/ von wort zu wort heraus gezogen / vnd bisweilen dennoch also abgeschrieben / das man fein sihet/es sey des verstands nicht viel vbrig gewesen.

Das eilffte buch Sleidani hat jm gar nicht schmecken wollen/ Darümb lesset er dieselbigen Acta aussen/ gedenckt mit wenig worten nur eines stückes / Pag. zzz. vnd darnach kömpt er bald zu seinen Wunderzeichen / vnd machet in folgenden jaren nicht viel wesens / ohne das er Hertzog Georgen Epitaphia schreibet/ vnd seins des Capitels zu Cöln feindschafft

wider

wider die Euangelische warheit/ zum hefftigsten zuuerteidigen sich vnterstehet.

Er setzt auff den Tittel acht Autores/oder Bücher/daraus er seinen grempelmarck zusammen gezogen / vnter welchen Sleidanus der furnempst ist / daraus er auch wie ich zuuor gesagt / das meiste genomen/vñ an welchen er nichts hette schreiben können. Aus den andern sieben hat er nicht viel klauben können. Aus dem Nauclero hat er nichts denn dreystücklin am ersten blat / was darnach folget/ dauon hat Nanclerus nichts geschrieben/Denn sein Chronick im 1501. jar wendet. Was aber Jennep hernach aus Nauclero citirt/ bis auffs 1515. jar / ist nicht des Naucleri / Sondern eines andern der Nicolaus Baselius geheissen. Vnd wo er denn hernach des Naucleri gedencket / ist viel wenniger sein/sondern anderer zweier/nemlich

lich des Conradi Tigemanni/vnd Bartholomei Laurentis. Aber weil Nauclerus ein berühmpter Historicus gewesen / hat sein name diesem Buche ein ansehen machen sollen. Die Acta Lutheri/so er anzeucht / ist ein schendliches Buch/ voller grewlicher Gotteslesterung vnd lügen/von des Teufels Werckzeugen/ aus hass vnd neid/ wider die warheit erdichtet/ Darümb Gennep auch nicht viel warhafftigs drinnen finden / viel wenniger heraus nemen können.

Gennep zeucht/Pag.35. Das Erasmi iudicium vnd vrteil an/ vom Luthero / vnd wil damit beweren / das Luther dadurch alss ein Ketzer sey vberzeuget/vnd derhalben auch dauor zu halten. Worümb? Erasmus hat gesagt/ Nu ists wol war/ das Erasmus Roterodamus / ein vberaus gelerter/ trefflicher man gewesen/aber was die ware Theologiam belanget/

hat es jhm am rechten grund/vnd verstand gefeilet / Vnd da er sich wider sein eigen gewissen / gegen Luthers lere gesetzt/vnd dieselbige angriffen anderen zugefallen/hat er auch anders / denn zuuor von Luthero geurteilt. Vnd ist durch Gottes gerechte straffe / in einen verkereten sinn gerathen / das sein Judicium vnd Vrtheil / wie auch wol in etlichen andern stücke mehr also furnemlich in Religions sachen/ gantz kindisch/nerrisch vnd nichtig gewesen / vnd ist ein grosser vnuerstand/das Gennep solchs nicht mercken sollen/ Denn es folget nicht / Erasmus hat Lutherum Anno 1534. fur einen Ketzer geschulten. Darumb hat er jn Anno 1519. in seinem Schreiben / an Hertzog Fridrichen nicht können loben. Et per consequens. So hat Sleidanus die vnwarheit geschrieben.

Es düncket den armen Man/ gantz

gantz vnchristlich / das man das Eheliche leben / jrer falschen getichten keuscheit furzihe / vnd den Priestern eheliche Weiber zu haben erleube / sagt Pag. 48. Christus vnd S. Paulus haben viel anders dauon geleret. Jsts aber nicht ein grosse grobheit / die hellen Sprüche Christi vnd Pauli / nicht sehen noch verstehen wollen. Man lese Paulum 1. Corinth. 7. 1. Timoth. 4. Heb. 13. So wird man befinden / das er den Ehestand lobet / vnd jedermenniglich / der dazu tüchtig vergünnet. Das Eheuerbot Teufelslere nennet / vnd alle falsch getichte keuscheit straffet. Vnd ist ein recht lose vnd vnuerstendige rede / das Gennep also sagt. Wenn es war sein solte / das ein Man ohne Weib / vnd ein Weib ohne Man / nicht ohne sünde sein / oder bleiben könne ( wie Luther schreibet) So werde keins Kauffmans weib / auch kein kauff

man (welche weitte vnd langwirige reise thun müssen) one Sunde sein ꝛc. Deñ Luther redet nicht von denen so des Ehestandes brauchen / Sondern von denen / so die gabe keusch ausser der Ehe zu leben nicht haben / vnd doch ohne / vnd ausser der Ehe keusch zu leben sich vnterwinden.

Was vnuerstand vnd vnwissenheit pflege zu vrtheilen / sihet man an Gennep / welcher dieweil er vngelert / vnd der Griechischen sprachen vnbericht / ein solchs tölpisch vnd kindisch vrteil fellet / Pag. 54. zwischen den zweien Translationen / des newen Testaments Lutheri vnd Emseri / Denn von Luthers dolmetzschung sagt er / sie sey falsch / verkeret / auff einen andern sinn gezogen / mehr dan an 1000. örten jrrig ꝛc. Dagegen sey Emsers Translation / trewlich / rein / köstlich vnd gut. Aber lieber GOtt / welch ein vnuerstand ist

doch

doch das. Es müssens vnter den Bepstischen/alle die Griechischer sprachen erfaren sind/wider jhren danck bekennen/das Luthers deutsche Testament dem Griechischen ehnlich/ vnd trewlich verdolmetschet / da doch die alte Translation offtmals nicht gleich einstimmet. Darnach ist Bock Emser zugefahren / vnd hat des Luthers Translation gestolen / vnd darnach verfelschet / vnd also lassen ausgehen / als hette ers von wort zu wort / aus dem Griechischen verdeutscht/ Da er doch nicht ein einiges Capittel in gut deutsch hette bringen kõnen / wo ers nicht aus Luthers Testament genommen/darein er gleichwol seinen vnflat/geiffer / torheit / vnd vnuerstand geschmieret / darnach hoch her gepranget / er habe ein eigen Testament gemachet. Jst doch Emser wie aus allen seinen schrifften zu sehen/ein so grober / vnuer-

ſtendiger Menſch / ſine eruditione vnd iudicio geweſen. Das er auch viel terminos ſacræ ſcripturæ nicht verſtanden / viel Phraſes widerſinniſch verkleret.

Ich wolts auch gern dem Gennep zum vnuerſtand rechnen / weñ es nicht auch lauter bosheit were / das er dem fromen Luther ſeinen Chriſtlichen Eheſtand ſo gar vbel deutet / vnd eine Gottloſe / befleckte / vnzimliche Hochzeit nennet / Pag. 73. machet einẽ Inæſtum draus / vnd rühmet wie etliche loſe fiſcher hefftig wider ſolche Hochzeit (daran denn der Chatoliſchen Kirchen ( wie du lieber Leſer zuerachten haſt ) mercklich viel gelegen ) geſchrien vnd geſchrieben / nennet Iudocum Clichtoueum , Andream Critium , vnd den gar verlogenen tropffen / D. Iohann Fabrum, desgleichen Thomam Morum, vnd Ioannem Roffenſem, welche zween er Canoniſirt, vnd fur des HErrn

Chri-

Christi heilige Martyrer ausruf-
fet / Wie Cochleus zuuor auch ge
than/wie heilige martyrer sie aber
gewesen / was sie Christlichs ge-
schrieben / vnd wie sie sich gegen
jhre ordentliche Oberkeit verhal-
ten/ mag man lesen. Jm Ioanne
Balæo 8. Centuria 68. vnd 69. cap.
Das nu solchen offentlichen Lü-
genern auff jr vngegrüntes schrei-
ben vom Luthero vnd andern rech
ten Christen / nicht einen jeden in
sonderheit/auff jglichs Schand-
schreiben geantwort worden / ist
erstlich darümb geschehen/das zu
uor jre vernewerte lügen vnd leste-
rung gnungsam verlegt gewesen/
vnd jre lügen also grob / das auch
die Bauren haben mercken kön-
nen / vnd dieselben Strokuntzen
darzu nicht wirdig / das man viel
Papier vnd dinten / jrenthalben zu
bringen solte. Wie auch das lau-
sige schreiben Dieronymi Emsers
welchs er fur die Messe geschrie-
 ben/

ben/ sich selbst gnungsam verlegt/ vnd keiner antwort werd ist. Doch sind jtztgedachter / elender Scribenten Bücher / nicht gar vnbeantwort blieben/ wie Gennep meinet( der vielleicht nicht mehr Bücher gesehen vnd gelesen / denn er in seinem schlimmen Buch anzeucht. Ich wolte jm noch wol die vbrige zeit seins lebens Bücher zu lesen furlegen / so in latin vnd deutsch/ prosa vnd carmine/ wider die amechtige / vnd nu schier aus geleuttet Papistische Messe / gemacht vnd ausgangen / Welche jm Famoslibel vnd Lesterbücher heissen müssen/ Pag. 84.

Er schilt vnd straffet den Sleidanum grausam hart / das er geschrieben / als solten die Cölnischen Theologen den Bucerum hefftig geschmehet haben / leugnet es sey nicht also/ feret doch daneben aus vnuerstand zu/ vnd setzt ausdrücklich / fünff Ehrenrugige

schmehe-

Schmehekłagen/ der Cölnischen Pfaffen wider Bucerum/ machet es also selbst viel grober vnd klerlicher denn Sleidanus. Solche Defensores sollen solche Theologi haben. Besihe das 258. blat.

Vber das sind etlich ander exempel mehr/ darinnen Gennep seinen vnuerstand an tag gibet/ daraus man auch seinen vnuleis kan vermercken. Pag. 165. setzt er eine feine fette dicke lügen/ vom Kinde so Anno 1532. in Schlauraffen Land (ich wolt im Reich Babylonien sagen) geboren/ wolt gern die Leute bereden/ den Antichrist zu Babilon/ vnd nicht zu Rom zu suchen/ wie die Papisten fur dieser zeit auch sich solchs vnterstanden/ durch falsch getichte Schrifften/ vnter dem namen Augustini/ Methodij/ Compendij/ Theologici/ Joannis Schrotebanck/ vnd etlicher Kauffleut ausgangen. Aber Gottlob/ die Leute wissen/ das der

Babst vnd sein anhang der Antichrist ist/ vñ derhalben auff kein an der offenbarung des Antichrists/ sondern auff die frölliche zukunfft des Herrn Christi / vnd endliche ausrottunge des Antichristischen grewels zu warten.

Es solt Gennep acht ich auch/ aus der Cölnischen Cantzley/ vnd weitleufftiger erfarung der Historien/ vnd bericht des Billicks vnd Groppers gemerckt vnd gehört haben / das Doctor Schnepff so zu Augspurg / anno 1530 gewesen/ nicht Joannes / sondern Erhardus geheissen/ aber solchs ist vielleicht nicht des Genneps/ sondern des Druckers schult/ welcher viel ein ander man ist/ denn der Schreiber.

Am 194. blat setzt er / wie das Stetlin Schiltach durch den Teufel angezund vnd verbrand/ Anno 1533. kurtz hernach / Pag. 209. setzt er dieselbige geschicht noch

ein

ein mal ins 1535. jar / so balt ist jm vergessen / was er zuuor geschrieben.

Was er auch damit meine / das er Pag. 307. anzeigt / es haben die Predicanten zu Wittenberg wider die zu Lubeck / Lünenburg / vnd Nam̃burg geschrieben. An. 1549. ist mir nicht wissend. Aber das sey von des newen Historienschreibers vnuerstand / vnd grobheit / auff dismal gnung.

Wir wollen nu zum Andern / auch ein stück oder etliche / seiner greifflichen lügen sehen. Dazu einem Christen gentzlich stillzuschweigen keines weges gebüren wil.

Am 14. blat führet Gennep ein offentlich falsch gezeugnis ein / aus dem grossen lügenbuch / Acta Lutheri genent / als solt der frome vnd selige Lerer D. Martinus Luther / vom Teufel empfangen sein. Welchs er wider sein gewissen anzeucht /

zeucht/ vnd weil ers aus gefastem neid nicht gentzlich verschweigen kan/ vnd doch weis / das es nicht war ist / setzet ers mit latinischen worten auff den rand. Es hat aber D. Luther seliger ein solche frome/redliche/wolbekante vnd ehrliche Freundschafft in der Herrschafft Mansfelt / das menniglichen daselbst/vnd in der nachtbarschafft wol kund ist/wer seine Eltern gewesen / vnd wie sie sich in jrem leben gehalten/das also diese lügen von niemand dan vom Teufel herkömmet / der sie durch seine zungen vnd meuler vnuerschampter weise / dem waren richtzeug Gottes zu hass ausspeiet/vñ darff bey vernünfftigen Menschen keiner weitern verlegung.

Wie warhafftig Gennep den handel der Leiptzischen disputation am 32. vnd 33. blat erzelet/ kan der Christliche Leser leicht prüfen / wenn er die Acta derselben

Dispu-

Disputation/wie die in Druck geben/ Tomo primo Latino operum Lutheri, Ienæ impresso, vñ des schreiben Lutheri / vnd Doctor Ecken/ im ersten deutschen Jenischen teil der Bücher Lutheri/dagegen halten wird. Gennep lesset den Deubthandel faren / vnd sihet auff zwey oder drey wort/ damit er die sache verbittere.

Ein offentliche lügen ists das Lutherus Anno 1521. als nicht jederman gewust/ wo er sich enthalten / solle zu Alsted in Döringen gewesen sein / vnd alda auffrürische Bücher vnd schmeheschrifften/wider den brauch allgemeiner Christlichen Kirchen geschrieben haben/wie dieser ebenteurlich Historicus Pag. 45. meldet. Wo aber Lutherus im selben 21. jar gewesen/ ist nu vielen Gottseligen Leuten wol bekand/vnd was er fur bücher vnd brieffe/aus demselben seinem Pathmo/oder aus seiner wüste/

ste / wie ers bisweilen nennet geschrieben / findet man in seinen Tomis. Solche Schrifften / die voller Göttlicher / vnd Christlicher leren sind / vnd sey trotz geboten / allen Papisten in einem hauffen / das sie nur ein solch gut scriptum allzusammen machen / als das geringste ist / so Lutherus in Pathmo geschrieben.

So ists auch nicht war / das Christus vnd Paulus / den Ehestand solten gering geacht / vnd die Papistische Ehemeidung / demselben furgezogen haben / wie ich zuuor auch beruret.

Item es ist eine lügen / das D. Luther das deutsch Testament solte verfelschet / der Catholischen Kirchen Translation verworffen / das Euangelion verendert / darzu vnd dauon gethan haben / vnd was Gennep mehr vngegründtes / dem werden man aufflegt / Pag. 54. Denn es ist der Griechisch

chisch Text/vnd der Peter auslegung verhanden/die halt man gegen des Luthers Dolmetzschung vnd Glos / vnd sehe als dan/wie warhafftig Genneps beschüldigung sey.

Aber zumal ein verdriesliche/ vnd mehr denn Teufelisch lügen ists/das Gennep/Pag.67.71.72. Den schendlichen Gottlosen bawren auffrhur / des 1525. jars /dem Doctor Luther vnd seiner Lere/ schuld gibt / welchs er doch nimmermehr wird beweisen noch warmachen können/so wenig als Faber / Cochleus / vnd dergleichen freiwillige Lügner. Denn es sind noch verhanden alle Schrifften/ so der liebe Luther vor vnd in der auffrhur lassen ausgehen/ in welchem er beide Oberkeit ten vnd vnterthanen / vermanet/ von beiden teilen sich so zuuerhalten/das Gott nicht erzörnet/ vnd gemeiner frid vnd Pollicey / nicht zerrüttet werden

den möchten. Das es aber anders gangen/ist etlicher vnartigen Got loſen Oberherrn/vnd darnach der vnleidlichen/ vnchriſtlichen bawren ſchuld geweſen. Vnd hat Thomas Müntzer / dieſen handel gewaltiglich getrieben / wie ſolches noch vielen leuten dieſer Landart/ die mit ſchmertzen darbey vnd darneben haben ſein müſſen/noch wol bewuſt. Martert vñ bemühet ſich/ derhalben Gennep vergebens vnd vmb ſonſt / das er die ſchuld vom Müntzer auff den Luther ſchauben / vnd den Müntzer darzu gern zum teil vnſchuldig des auffrhurs machen wolte / vnd kan es doch nirgend zu wegen bringen .Pag. 71. ſchreibet er/ Müntzer habe mit ſeinem ſchreiben/dem Luther den weg zur auffrhur bereittet. Darnach kere nur das blat vmb/ Pag. 72. ſo ſchreibet er das widerſpiel/ da er ſpricht/ An müntzers ſchreiben hette ſich niemand gekeret/wo

Luthers

Luthers auffrurisch schreiben im den weg nicht vorbereittet hette/ schlanderts durcheinander her/ das er selbst nicht weis was er brewet.

Es wuste dazumal / vnd weis es noch heutigs tages alle Welt wol / das Luther vnd seine Lere/ an der auffrhur gantz vnschuldig ist. Was bedurffts dan langer entschüldigung vnd verantwortung/ wider so offentliche lügen / Fabri vnd anderer vnsinnigen menschen? Das aber Gennep vnd seines gleichen /bey irem vorigem Eulengeschrey / wider gewissen beharren/ mus man dahin stellen / das die Gottlosen Juden / Phariseer vnd Schrifftgelerten / dem HErrn Christo/ allen Propheten vnd Aposteln/auch ein solchs lied nachgesungen/vnd dennoch daran gelogen haben.

Es hat Gennep an George Witzeln gar einen Narren gefressen/

also das er auch desselben Apostaten / vnd abtrinnigen Mammelucken/ vngesaltzene Schrifft / eine gantz in sein Comment mit einflicket / Pag. 167. sagt daselbst/ Luther habe Witzeln mit gewalt lassen holen/ vnd zu Wittenberg einziehen. Darnach wider los erkant / da sey Witzel in sein Vaterland / drey meil von Wittenberg gelegen gezogen &c. Wie war solches sey/ ist jederman bewust.

Was Gennep am 284. 285. 286. blat / vom seligen abscheid/ Doctor Luthers schreibt/ ist lautter bitterhönisch lügen/ aus Cochlei Lügenschrifften gezogen. Den Luther ist nicht vnuersehenlich gestorben/ sondern hat etliche täge/ ja lenger denn das gantze jar / fur seinem ende/ also vom Tode / vnd künfftigem ewigen Leben gered/ Das man nicht allein daraus abzunemē gehabt/ das er abzuschnet den alle stende bereitet gewesen/

sondern auch die mit jm vmbgangen/dencken müssen: das es vor seinem ende nu kurtz sein werde/Sonderlich weil er etliche mal auch zuuor so schwach worden/ das man sich seins lebens befahret. So war er auch von jaren / vnd vielgehabter mühe/vnd arbeit nu in solchem alter / da man sich eines natürlichen todes zuuersehen hat/so hatte er auch mit essen vnd trincken seinen leib nicht vberladen / sondern aller messigkeit sich verhaltē. Wie viel Christlicher Personen hohes vnd nidders Standes/solchs von jm gezeuget/ derer noch etliche im leben / etliche zu einem bessern komen sind / welchen (als denen die dabey vnd darneben gewesen/ vnd anders/ als warhafftige Leute nie erkant worden) je mehr zu gleuben denn dem vnnützen Cochleo/welcher sich dem Vater der lügen also ergeben / das er wie in geistlichen sachen / die Seligkeit betreffend/

also auch in beschreibunge abwe-
sender geschicht/ der Leut ehr vnd
gelimpff belangend/anders nichts
denn bitter neidische lügen schrei-
ben kan. Es ist auch ein lauter zuge
nötigte Calumnia, das er den bei-
den Doctorn /Ionæ vnd Pomerano
seligen / desgleichen dem Herrn
Philippo aufflegt/als solten sie in
jren Leichpredigten / vnd Oratio-
nibus funebribus, die Leute haben
vberreden wollen / der Luther sey
mit leib vnd Seel von dieser Welt
hinweg genommen / wie Enoch/
Helias/ vnd Joannes der Euan-
gelist(wiewol sie von Joanne kein
gewisse Historiam / oder zeugnis
werden furbringen können)nu fin-
det man solchs nicht weder in des
Jone / noch Pomerani Predigt/
auch nicht in der Oration Philip-
pi / Darumb ists ja ein schendlich
ding/das man also freuelich liegen
darff. Das er aber solche deutung
vielleicht daher nemen wil / Die-

weil

weil vom Luther vnd denen so bey seinẽ abschied gewesen/der spruch Johannis 8. gebraucht worden/ Wer mein wort helt/wird den tod nicht schmecken ewiglich. Als were die meinung / es werde auch ein solcher den zeitlichen todt des leibes (welcher doch nu den Gleubigen ein schlaff worden) nicht ausstehen dürffen. Das ist doch also gar ein grober Papistischer vnuerstand/das es eines guten schillings wol werd were / vnd man liess es einem Knaben in Christlichẽ schulen nicht fur gut hingehen / wenn er solche Phrases/Videre mortem, Gustare mortem, Videre vitam &c. nicht besser verstehen solte / denn Gennep / Cochleus / Witzel/vnd dergleichẽ arme vngesaltzene scriptores Epitemarum. Wer weis was sie fur sonderliche Speculationes noch dahinden haben / Dennaus dem dritten Paragrapho des Z 8 4. blates so viel zu mercken/das Gen

nep vnd sein gesellschafft vom rechten abscheid eines Christen Menschen / entweder gar nichts / oder gar widerwertigs wissen.

Was darff es der hönischen verspottung / vnd schweren beschüldigung / so Gennep aus dem stinckenden maul Cochlei / wider die Wolgebornen vnd Edlen Grafen zu Mansfelt &c. meine gnedige Herrn furbringt / als solten sie in bestattung / des verstorbenen Lutheri seliger gedechtnis / zeitliche ehre vnd pracht / fleischliche wollust vnd geprenge gesucht / vnd also wider vnsers Seligmachers Jesu Christi / vnd der heiligen Apostel Lere / das ist wider GOttes Wort vnd willen gethan vnd gehandelt haben. Es sind M. G. H. zu Mansfelt des verstandes Gott lob / das sie aus bericht Göttlichs Worts wol wissen / wie sie sich solches fals verhalten sollen / darff sie solchs Rotzleffel oder Kochlef-

fel nicht leren. Es haben auch M. G. D. nicht einen todten stinckenden Leichnam mit 113. Pferden empfangen / wie Cochleus sich vergisset / Sondern sie haben den heiligen vnd seligen Man / vnd diener Gottes / den Ehrwirdigen / Doch gelerten / weitberhümeten / Gottesgelerten / standhafftigen Lerer der warheit / Doctor MARTINum Luther / ein lebendig werckzeug GOttes / einen Tempel des heiligē Geists / einen süssen geruch Christi zum Leben / denen die da selig werden / auffs ehrlichst annemen / vnd gen Eisleben geleiten lassen. Wie gefelt euch das mein lieben Papisten? Lieber schmeckts euch nicht? Es ist kein wunder / deñ Lutherus war der man / durch welchen GOtt sieg gab in Christo / vnd offenbaret den geruch seiner erkentnis durch jn an allen örten / denn Luther vñ wir sind Gotte ein guter geruch Christi / beide vn-

ter denen die selig werden/ vnd vnter denen die verloren werdē. Euch Verstockten vnd Hartneckigen ein geruch des todes zum tode. Denen aber die vnser Euangelium hören vnd bewaren/ welchs wir aus des HERRN Christi vnd der Apostelen munde predigen / sind wir ein gerüch des lebens zum leben. Gebe Gott das jhr solchs euch erkennen mögt/vnd euch ein ding nicht ehe stincke/jhr habet es dan zuuor wol nach Regel der Schrifft bewe-ret.

Doctor Cochleus ist auch spitzig gnung / auff des seligen Luthers letzt Gebet/ aber was kan er doch mit grunde darinnen tadlen/ Das er sagt / es sey ein Gebet wider alle Christen/ so Christum im Bapstumb ehren/anbeten/vnd erkennen. Jst eine lügen/denn Luther rüs sich ja in seinem Gebet also erkleret/das er Gotte danckt/ das er jhm seinen Son zuerkennen geben hat.

hat. Wie solt er denn wider die beten / die jhn zugleich wie er erkennen/ ehren/ vnd anbeten. Das er aber vber den Babst klagt ist nicht vnbillich/denn der Bapst/vnd die dem Bapst vnd seiner lere folgen/ erkennen Christum nicht fur den einigen vnd volkommen Heiland/ beten auch nicht jhn / sondern die Heiligen vnd jhr eigen Werck an/ ehren auch nicht jhn/sondern den Römischen Stadhalter/die Menschensatzung / vnd in summa den Teufel selbst. Darümb sind sie auch nicht Christen/sondern Diener des Antichrists / welche den Son Gottes / durch jhre Messen opffern/falsches vertrawen ꝛc. vñ dergleichen teglich schenden / lestern/ creutzigen/ tödten/ derhalben auch billich vber sie zu klagen. Die andern frommen Christen/so vnter dem Bapst vñ Türcken sich drucken müssen/derer freilich nicht wenig sind / betten gewislich alle

tage bey jnen selbst/ wie dazumal/ vnd zuuor offt der Luther gebet hat / vnd stimpt solchs Gebet mit des Herrn Christi gebet Math. 11. Ich preise dich Vater vnd Herr/ Himels vnd der erden/ das du solches den weisen vnd klugen verborgen hast / vnd hast es den vnmündigen offenbaret. Ja Vater es ist also wolgefellig gewesen fur dir.

Es hat Luther in seinem Gebet den Pastor/ Hirten/ vnd Hohenprieștern der Kirchen / welcher ist Jhesus Christus nicht geschmehet/ Sondern den Bapst zu Rom vnd seinem anhang beklaget/ welche nicht Hirten/ sondern Wolffe sind / denn sie keins Hirtenampts pflegen/ da sie solten mit predigen vnd leren guts pflantzen/ vnd dem bösen weren/ thun sie mit müssiggang vñ zeren nichts anders/ denn das sie alle Göttliche ordnung verkeren/ vnd alle gute Regiment zerstören/ Land vnd Leute verheren/

in Stifften vnd Closter plerren/ platten vnd glocken schmieren dem Teufel hoffiren/ Gottes Son vnehren / vnd die armen Seelen von Christo auff die Creatur / vnd in abgrund der Hellen führen/ darüber solt man warlich nicht klagē.

Was hat des Luthers Selen das geprenge genutzt / so man bey seiner leich gehabt? spricht Cochleus. Darauff Antwort ich. Nichts / Ist auch darümb nicht angefangē/ wie sie Vigilien/ Seelmessen/ viertzigsten vnd jargedechtnis halten/ den armen Seelen/ die nu albereit vom leib abgeschēiden/ zu dienen vnd zu helffen. Welche meinung der lere von gewisheit der Seligkeit gantz zuwider ist/ vñ mit dem Spruch Christi streitet Joan. 3. Wer an den Son Gottes gleubet/ wird nicht gerichtet/ wer aber nicht gleubet/ ist schon gerichtet.

Gennep mus auch den guten D. Jonā seliger angreiffen/ spricht er

habe

habe sich selbst Iustum, das ist den gerechten genennet/so doch Iust sein Tauffnam gewesen. Jonas aber/ist er von seinem Vater Jonas Koch genennet worden. Wie solches dieser Landart sehr gebreuchlich.

Vnd hette Gennep auch wol zuuor etwan einen Schulmeister/ oder Locaten zu Cöln fragen mögen/wenn man von Vniuersiteten/vnd hohen Schulen redet/ob man das wort Scholastici Schüler oder Studenten verdeutschen solte.

In der Vorrede sagt er/der keusche/zart/heilige Doctor Grobianus/habe darumb sein angefangen schreiben/wider Sleidanum vnterlassen/das er nicht dafür angesehen würde/weil Sleidanus gestorben/als wolte er mit scheinen vnd schatten fechten/das er doch billich solt gethan haben/wie Cochleus vnd Gennep/mit

jhren gewetzten federn vnd schnebeln/ gleich als die grimmigen Raben/ als viel an jnen ist / den todenleichnam Lutheri gern zerhacken vnd zurreissen wolten. Aber Gröper ist nicht so grob als Gennep/ hat sich wol lassen düncken / sein schreiben würde den stich wider die warheit nicht halten/ Darümb er lieber seine Pfeiffen eingezogen/ vnd daheim blieben / vnd daran hat er auch wol am weislichsten gethan.

Am 196. blat / bringet er aber eine gute/ spricht die Papistischen/ welche er Catholisch nennet / sein noch bis auff diese stunde von niemand mit warheit / einiges Jrthumbs oder falscher Lere vberwunde. Jst aber das nicht eine grosse blindheit / denn was können sie doch dawider auffbringen / das wir bisher aus Göttlicher schrifft sie vberweiset/ vnd bisher erhalten haben / Das im Bapstthumb die

aller

aller grewlichsten vnd falscheſten leren ſein/ wie denn dieſes alles jrthumb ſind/ der Bapſt iſt das heupt der Kirchen/ die werck ſind vordienſtlich zur ſeligkeit/ der Menſch kan ſich bereiten zur Gnade / vnd ſich der wirdig vnd ſelig machen. Wenn der Menſch nach dem Geſetz thut/ als viel er kan/ ſo hat ers gehalten/ Mariam vnd die Heiligen ſoll man anruffen/ Bapſt vnd Concilia ſind vber Gottes Wort/ vnd wie ſie Gottes Wort deuten/ ſo ſoll mans on weiter einrede annemen / was ſie gebieten / iſt man bey verluſt der Seligkeit zu halten ſchüldig / Prieſter ſollen nicht Ehelich ſein / die Leien ſollen das Sacrament vnter beider geſtalt nicht brauchen / das Sacrament iſt ein opffer fur lebendige vnd todten / vnd der ſtücke viel mehr / die ſtracks wider das klare wort Gottes ſein/ vnd dermaſſen/ durch Lutherum/ Brentium/ Sarcerium/

vnd

vnd viel andere mehr sind verlegt worden/ das sie die Papisten dawider nichts bisher haben auffbringen können.

Die bündnis so An. 1528. wider die Lutherischen vorgewesen/ welche er so hart Pag. 101. vñ 106. als gantz erdichtet/ leucknet/ ist nicht ein lautter vergeben sage gewest/ vnd obs wol nicht die gelegenheit vieleicht drümb gehabt/ wie es D. Pack angeben vnd ausbracht. So haben doch allerley gewisse vmbstende vñ vielerley schreiben gnung sam anzeigung geben / was man furhabens gewesen / wenn man füglich dazu het komen können.

Aber dis sey gnug von den offentlichen lügen in Genneps buch/ wo er sonst in etlichen Kriegsgeschichten bey seit getreten/ las ich faren.

Zum dritten / Dieweil Gennep aus des Sleidani vorrede so viel gesehen/ vnd gelernet hat/ das einem Distortenschreiber nichts bessers anstehe/ deñ warheit vnd auffrich-

tigkeit (wie denn auch war ist) het er sich solcher Regel billich auch halten sollen/vnd in dem stück darinnen er Sleidanũ (mit was recht vnd grund/ lass ich andere vrteilen) straffet/selbst sich nicht vberfindig gemacht haben. Denn zu auffrichtigkeit im schreiben gehöret/das man eines andern wort vñ brieffe trewlich anziehe/vnd darinnen nichts aus widerwillẽ die sache zuuerbittern endere. Wie trewlich aber Gennep D. Luthers brieff an Wolff Weideman/den Bürgemeister zu Leiptzig/am 190. blat anzeucht/hat der leser zuuermerckẽ/ wenn er dagegen die warhafftige Copey helt/so im sechsten deutschẽ teil der Bücher Luthers Jenisch drucks am 2. blat stehet. Denn vber das/das schier alle wort verendert/ist fur das wort Meuchler zu Dresen/ Todschleger zu Dresen gesetzt ꝛc.

Wie redlich es auch gehandelt/

das

das er Pag. 68. etliche Spruche Lutheri aus dem Buch De captiuitate Babylonica, vom geistlichen Regiment Christi/ auff den Bawren auffrhur zeucht vnd deutet/ stell ich einem jeden Christlichen Hertzen anheim zu bedencken. Luther redet von innerlichen Menschen/Christen können mit keinem Gesetz beschweret werden/ verstehet so viel/das gewissen belanget. Das deutet Gennep dahin / Luther hebet alle Gesetze vnd ordenung der Oberkeit auff/ also deutet er dem werden Man am selben blat / desgleichen am 71. 72. viel reden zum ergesten/ zwacket jm seine wort ab/vnd verbittert sie auffs aller hefftigste/ nur der meinung/ die Leute zubereden/als sey Luther mit seinem schreiben vnd predigen / ein vrsach des Bawrenlermens gewesen/ habe die Oberkeit veracht gemacht/ die Bawren an die Herrn gehetzt ꝛc. welchs doch

nicht war ist/ denn was Lutherus von der Oberkeit gehalten / vnd wie er jhr mit seinem schreiben ein ansehen gemacht / wie er sie auch aus des Antichrists vnbillicher Joch frey zu machen/ vnd in jren vorigen stand zu bringen sich beflissen / weisen zum teil seine Bücher aus / so ja noch fur handen/ vnd billich von allen fromen Oberherrn/ als jhr Edles kleinod in allen ehren solten gehalten werden. Zum teil müssen solchen trewen vleis vnd ernst Lutheri / bey vnd fur die Oberkeit / alle stende/ auch die Papistischen Fürsten im Reich bekennen / das er jnen aber bisweilen hart eingered / vnd sie gestrafft / hat er von Ampts wegen thun müssen / ist darumb so wenig ein vrsach zu auffrhur / als wenig Esaias/ Helias/ Jeremias/ Micheas/ Joel/ Amos/ Johannes der Teuffer / vnd Christus selbst auffrhürer gewesen / damit

das

das sie den Gottlosen Oberherrn bisweilen hart eingered / vnd die warheit gesagt / von Sünden abgemanet / vnd fur künfftiger straffe gewarnet.

Da Gennep ja so trewlich die furnempsten sachen / die Religion betreffend het erzelen wollen / solt er nicht vber viel handelungen so offt geschritten sein / vnd dieweil er Sleidani Buch so hoch tadlet / als vntüchtig / dieselben in sein Buch gesetzt haben / Aber also nimpt er aus Sleidano / was im tüchtig / seins bedünckens / daran er seinen rüssel reibe / Das ander / daran am meisten gelegen / oder im zu helle in die augen geleuchtet / lesset er faren.

Ich wil aber von diesem stück auch nicht mehr wort machen / sondern furs vierde vnd letzt etliche Puncten erzelē / daraus man leicht spüren mag / das der Gennep / da er sein Buch geschrieben / seiner

nicht war ist/ denn was Lutherus von der Oberkeit gehalten/ vnd wie er jhr mit seinem schreiben ein ansehen gemacht/ wie er sie auch aus des Antichrists vnbillichen Joch frey zu machen/ vnd in jren vorigen stand zu bringen sich beflissen/ weisen zum teil seine Bücher aus/ so ja noch fur handen/ vnd billich von allen fromen Oberherrn/ als jhr Edles kleinod in allen ehren solten gehalten werden. Zum teil müssen solchen trewen vleis vnd ernst Lutheri/ bey vnd fur die Oberkeit/ alle stende/ auch die Papistischen Fürsten im Reich bekennen/ das er jnen aber bisweilen hart eingered/ vnd sie gestrafft/ hat er von Ampts wegen thun müssen/ ist darumb so wenig ein vrsach zu auffrhur/ als wenig Esaias/ Helias/ Jeremias/ Micheas/ Joel/ Amos/ Johannes der Teuffer/ vnd Christus selbst auffrhürer gewesen/ damit

das

das sie den Gottlosen Oberherrn bisweilen hart eingered / vnd die warheit gesagt / von Sünden abgemanet / vnd fur künfftiger straffe gewarnet.

Da Gennep ja so trewlich die furnempsten sachen / die Religion betreffend het erzelen wollen / solt er nicht vber viel handelungen so offt geschritten sein / vnd dieweil er Sleidani Buch so hoch tadlet / als vntüchtig / dieselben in sein Buch gesetzt haben / Aber also nimpt er aus Sleidano / was im tüchtig / seins bedünckens / daran er seinen rüssel reibe / Das ander / daran am meisten gelegen / oder im zu helle in die augen geleuchtet / lesset er faren.

Ich wil aber von diesem stück auch nicht mehr wort machen / sondern furs vierde vnd letzt etliche Puncten erzelē / daraus man leicht spüren mag / das der Gennep / da er sein Buch geschrieben / seiner

selbst nicht mechtig gewesen/ sondern viel dinges aus vnsin/ vnd vnbesunnenheit heraus geschut/ denn er hat auch kein ander vrsach/ so jn zu schreiben bewegt/ denn der hass wider die Euangelische warheit/ welche sie die Lutherisch Religion nennen/ vnd das er im grim jm fur genommen/ sich an Sleidano zu rechnen/ darumb das derselbige der Papisten heimliche stück/ vnd tück/ practicken vnd bündnis/ bosheit/ Abgötterey vnd Tyranney an tag gegeben.

Er sagt er suche in seinem schreiben vor allen dingen Gottes ehre/ vnd düncket jn doch seher vnrecht/ helt es auch fur einen grossen Jrthumb/ das man in Religions sachen/ allein Gottes Wort/ allein die heilige Schrifft wolle zu Richter haben. Heisset denn das Gottes ehre suchen/ wenn man seinem Wort die höchste ehre entzeucht vnd nimmet.

Da er auch seine Bapstischē so rein brennen wolt/vnd jre Tyranney vnd grim/gegen die liebe warheit decken/hette er sich bisweilen auch wol besser fursehen kōnnen. Er setzt etliche stücke von Papisten/derer Sleidanus viel glimpfflicher gedenckt denn er selbst. Er saget/Sleidanus schreibe nichts guts vom Keiser. Nu erzelt Sleidanus eine kurtze Summa/des Brieffs/so der Keiser Anno 1521. ins Reichs Rath des Luthers halben vbersendet/thut solchs auffs glimpfflichst. Aber Gennep setzt den gantzen brieff/welchs schrecklicher inhalt vieleicht manchem were verborgen blieben/denn aus desselbē brieffs worten (Pag. 42.) wol zu spüren/wie die Bepstischen dazumal des Keisers hertz verbittert/vnd wie sie nach blut vnd vnterdruckung des Euangelij gedurstet habe.

Am 166. blat/kōmpt er auff

Georgen Witzel/vnd zu lobet den heiloſen Apoſtaten / alſs den aller gröſten Heiligen/wie er dan auch Pag. 187. ſeine beſtendigkeit in leſterung des Euangelij hoch rhümet/vnd dürffte dennoch einen ein ſeltigen vberredē/ Witzel were ein ſolcher tapffer man. Wenn man jn nicht kennete/ oder ſeine Schrifften vñ bücher nicht geſehen hette/ Vnd ob vieleicht jemand ſein nicht kundſchafft hette/vnd jn gern wolt kennen lernen / ſo ſetzt mein lieber Gennep in ſein Epitome/des Witzels aller tölpiſchte ſchrifft eine/ von 10. oder 11. blettern/das hilfft auch das buch gros machen/ vnd wer witzeln zuuor nicht erkant/ſolt jn dennoch aus derſelben zu guter mas keñen lernen/was es fur ein beſtendigs vñ geiſtreichs menlin ſey.

Wo er von Luthero ſchreibet/ nimpt er ſolchs aus den Schmehe ſchrifftē ſeiner widerſacher/ſonderlich aus dem ſehendlichen Buche/

welchs

welchs sie Acta Luthert genant. Es hette aber einem vernünfftigen vñ rechtsinnigen Historice gebürt/ nicht nach der Feinde vrteil einer personen geschicht vnd Acta zubeschreiben/ sondern sich solchs viel mehr auff andere wege zuerkundē.

Am 197. blat verteidigt er als ein Christliche that/ das Hertzog George von Sachssen etliche bürger vmb des Göttlichen worts willen / von Leiptzig vertrieben/ vnd redet dem Bischoff zu Merseburg ein vnbesonnen wort nach / saget es sey nirgend gebotten/ das man den Leien das Sacrament vnter beider gestalt reichen müsse. Wewol ich nu wol dencken kan / das die Leutte auff des HERRN Christi ausdrücklichen befehel/ vnd auff Sanct Pauli schreiben/ welchs er an die gantze Kirchen zu Corinth/ Leien vnd Priester gethan / nicht gros geben. So solten jhnen doch der allgemeine

langhergebrachte brauch der Kirchen (welcher aller erst im vnheiligen Concilio zu Costnitz geendert) vnd die Decreta der Römischen Bischoffe (die sie doch sonst hoch achten) als S. Leonis/ Gelasij vnd Gregorij/ desgleichen die Schrifften der furnempsten Veter bekant sein / in welcher keinen Man etwas vom vnterschied zwischen Priestern vnd Leien / in niessung dieses Sacraments findet.

Pag. 305. solt ers bald versehen/ vnd das Interim zu seher gelobet haben / Denn es ist ein zimlich gros wort / das darinnen die Heubtpuncten Christlicher Religion ꝛc. vnd die breuch der Catholischen Kirchen angezeiget / auch mit heiliger Schrifft / der heiligen Veter Lere / vnd langhergebrachter Tradition / nützlich vnd gut zu sein bewiesen worden. Jsts auch derhalben wunder / das die Bepstischē ein solch wol gegrund

vnd

vnd beweiſet Buch abgeſchlagen/ vnd nicht annemen haben wollen/ vieleicht haben ſie ſo viel als Gennep darinnen nicht erſehen.

In der Vorrede beklaget ſich Gennep ſeher hart vber Sleidanum / das er den Hohenprieſter/ den Bapſt Paulum den dritten/ nach ſeinen farben etlicher maſſen heraus geſtrichen/ vnd was er für ein geſell geweſen/ den Leuten offenbaret habe / ſpricht er ſolt ſolches nicht gethan haben. Denn alſo lauttet der Papiſten Regel/ was der Bapſt vñ ſein geſchwürm für grewliche Sünd/ ſchande vnd laſter/ offentlich/ freuentlich vnd mutwillig/ ohne alle ſcheme thun vnd begehen/ ſoll man verſchweigen / zum beſten deuten / vnd eitel heilige werck von jhnen rhümen/ vngeachtet / das ſie bey ſolchem Gottloſen Sodomitiſchem leben/ die gröſte Abgötterey treiben/ vnd mit falſcher lere vnd jrthumb viel

tausend Selen in abgrund der Hellen füren. Aber widerümb was Luther vnd andere Gottselige Lerer/ nach ausweisung heiliger Göttlicher Schrifft leren/schreiben vnd predigen/soll man als Ketzerey lestern vnd verdammen / vnd wenn man nichts böses von jhnen weis/ soll man etwas böses auff sie erdichten/damit man bey jedermenniglich jhre Lere / die man sonst nicht widerlegen kan/verdechtig mache.

Vnd also viel habe ich dem Ehrentewrer Jaspar Gennep auff sein vnzeittig Epitome antworten wollen / aus vrsachen zuvor erzelet/hat er sich nu nicht mögen schemen / offentlich mit solchen lesterungen / lügen vnd Calumnien an tag zu kommen/ So las er es jhm auch gefallen / das man jhm/andern zur warnunge / darauff antwortet. Er habe es nu selbst allein/oder mit anderer hülffe/ oder

ein anderer vnter seinem namen gethan / So sey jhnen dieses zur Antwort / das sie sich an Gott vnd seinem Wort / auch an vnschüldigen Christlichen Lerern höchlich versündigt. Derhalben sie solche jhr vnthat erkennen / vnd ware Busse thun / vnd ein mal die augen aufftun / von der Antichristischen Abgötterey ablassen / vnd sich im Glauben zu Christo keren sollen / Denn kein Sünder ist so gros / den Gott ewiglich verstossen wolle / so fern er sich nur in diesem leben warhafftig bekeret. Lieben Herrn lasset euch die guten tage / die grossen Reichtümer / die vielfaltigen Wollüsten / die zeitliche Ehre / vnd andere dinge ja nicht zu lieb sein / das jhr darüber des ewigen vergessen / vnd wider gewissen / falsche Lere / vnd Vngöttlichs leben verteidigen / darzu wider erkandte warheit streben woltet / warlich warlich Gott kan

einem

einem wol ein zeitlang zu gut halten/aber er leſſet ſich nicht ſtets in ſolcher ſicherheit/vnd furgeſetzter vermeſſenheit verachten.

Ich hat mir zwar furgenommen/Genneps Klotziges Buch auffs ſubtileſt zubehöblen/ſo ſind mir der groſſen Eſte darinnen ſo viel fürkomen/das ich bisweilen etwas ſcherffer ſein müſſen/denn ich in willens geweſen. Bit derhalben den Chriſtlichen leſer/mir ſolchs zu gut zu halten/vnd zubedencken/das mir die verleſterung reiner lere/vnd rechtſchaffener Lerer/hertzlich wehe gethan/Vnſer lieber GOtt gebe gnade/das wir fur allen lügen behüttet/bey der waren Religion/in Chriſtlichem Glauben/vnd Gottſeligem leben beſtendig verharren/vnd allen Papiſten vnd jrrenden jhre leſterung vnd jrthumb durch CHRIſtum vergeben/ſie zum Liecht der warheit gebracht/vnd ſampt vns ewig

ſelig

vber das Buch Genneps.
selig werden / das helff in Jhesus
Christus / vnser HErr vnd
Heiland / Amen. Anno
1560. 7.
Feb.

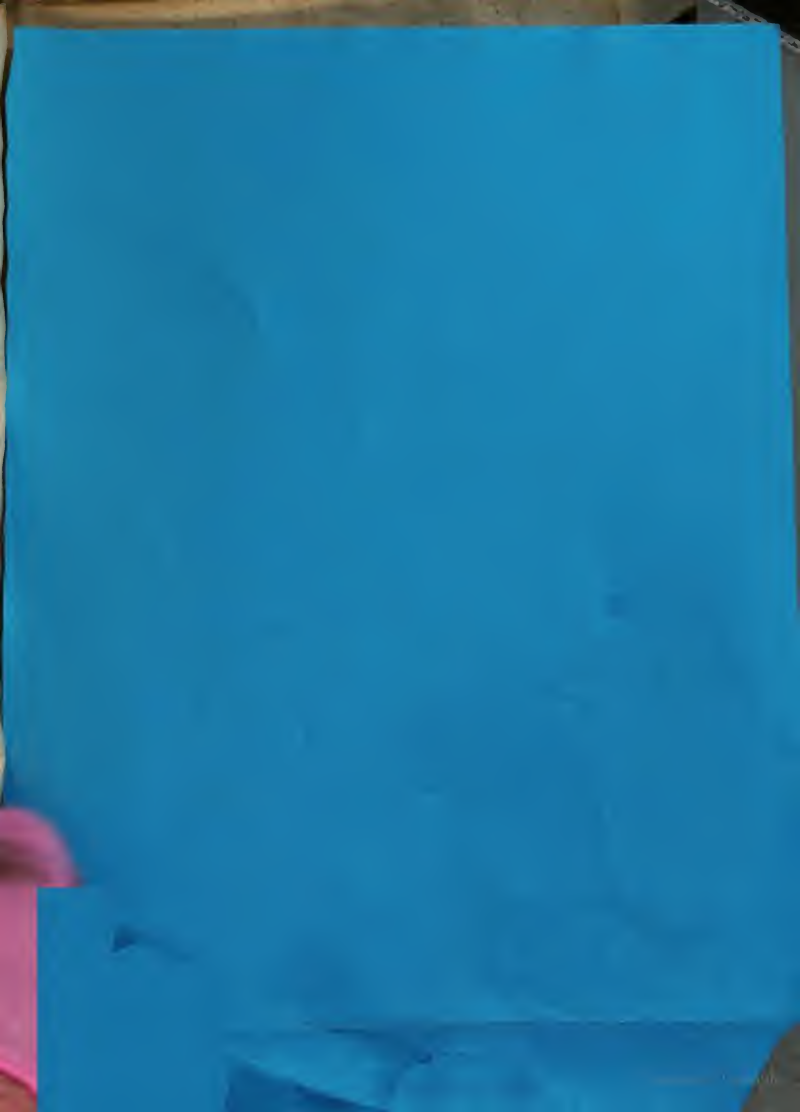
# D. Cyriacus Spangenberg.

Gedruckt zu Eisleben / bey Vrban
Gaubisch.

Sanctus.

Benedictus qui venit in nomine Domini.

Agnus Dei.



# Bamberg.